

GEDANKEN ZUM SONNTAG „KANTATE“

Weil der Lobgesang Gottes nicht zu stoppen ist

ZU LUKAS 19,37-40 VON PFARRERIN ROMINA ENGLERT

Liebe Gemeinde, erinnern Sie sich noch an den 6. Januar 2020? Auftakt unseres Jubiläumsjahres. Die Epiphaniaskirche war bis zur zweiten Empore gut gefüllt. 275 Jahre Epiphaniaskirche Eschau! Als ich den Gottesdienst feierlich eröffnen durfte, habe ich in viele freudige und gleichzeitig auch dankbare Gesichter blicken dürfen. Und dann stimmten wir mit vereinten Stimmen an: „Großer Gott, wir loben Dich“. Laut und kräftig erfüllte der Gesang den Kirchenraum und es war zu spüren: Für die meisten von uns ist das nicht irgendein alter Choral. Es ist unser Loblied, mit dem wir Gott preisen, für das Gute, was wir in, mit und durch dieses Gebäude erfahren haben.

„Großer Gott, wir loben Dich!“ Für die Hochzeiten, die Taufen, die Konfirmationen, in denen wir Deine Begleitung erfahren durften... Für die Gottesdienste und Andachten, in denen Du uns nahe gekommen bist... Für die Begegnungen mit Dir und mit Anderen, in denen wir Kraft und Trost gefunden haben in schweren Zeiten... „Großer Gott, wir loben Dich. Herr, wir preisen Deine Stärke!“

Und ich stelle mir vor, dass ein ganz ähnliches Gefühl die Jünger ergreift, als sie in Jerusalem einziehen: *Und die ganze Menge der Jünger fing an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! (Lk 19,38-38)*

Doch dann wird der Lobgesang jäh unterbrochen: *Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! (Lk 19,39)*. Damit sollten die Jünger zum Schweigen gebracht werden.

Und wir? Uns wies ein Virus klar und unmissverständlich in unsere Schranken! Vom 16. März bis zum 10. Mai galt: Das gemeinsame öffentliche Feiern von Gottesdiensten in unseren Kirchen war wegen Corona verboten. Danach durften zwar wieder Gottesdienst gefeiert werden, doch der Gesang war nur stark reduziert möglich. Die Liturgie musste auf Wesentliches reduziert werden. Keine Wechselgesänge. Kein Introitus. Kein „Ehre sei Gott in der Höhe“. Und dann war ab Herbst 2020 das wenige erlaubte Singen in den Gemeindegottesdiensten nur noch mit Maske erlaubt. Und seit

vergangenem November ist von staatlicher Seite der Gemeindegang nun absolut verboten.

Was die Pharisäer vergeblich versucht haben, hat das ein kleines Virus geschafft? Unser gemeinsamer Lobgesang. Er ist verstummt. Hat ihn Corona tatsächlich erfolgreich zum Schweigen gebracht?

Und Jesus sprach: Ich sage euch, wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. (Lk 19,40) Und ich sehe mir die Steine unserer Epiphaniaskirche einen Moment genauer an. Ich höre auf die Geschichten, die sie erzählen: Der Altar – fest gebaut aus Sandstein. Wie viele Gebete wurden hier bereits gesprochen! Auch während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstverbots jeden Abend um 18.00 Uhr zum Abendgeläut. Und Gott hört sie alle. Die Kanzel. Sie bleibt nun meistens leer im Gottesdienst. Kurzpredigt! Und doch ist und bleibt sie das Zentrum unserer Kirche. Denn auch wenn Himmel und Erde vergehen, Gottes Wort bleibt unser Trost. Der Engel, der seit Beginn der Krise unsere Fürbittenschale trägt. Es brennen Kerzen auf seinen Schultern. Jede steht für ein Gebetsanliegen von Kirchenbesucher*innen. Der Engel trägt sie alle auf seinen Schultern. Die Menschen samt ihren Gebeten trägt er hin zu Gott, der ihr Rufen hört.

Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Selten hat mich ein Wort so getroffen wie dieses heute am Sonntag KANTATE. Ja, wir müssen schweigen. Aber der Gesang zu Ehre Gottes, er ist nicht verstummt. Weder unter uns noch in uns. Von den Steinen seines Hauses hallt er wider: „Großer Gott, wir loben dich. Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit“

Unser Lob Gottes gemeinsam gen Himmel singen, dürfen wir nicht. Aber dass wir es im Herzen spüren und mit den Lippen bekennen, davon kann uns nichts niemand abhalten. AMEN.

